Behaglichkeit in großer Turnierhalle

Heusenstammer Open | Von IM Frank Zeller

Ende November ist eine der garstigsten Übergangszeiten im Jahresturnus hier in deutschen Landen für alle diejenigen, die keine Zweitwohnung in südlichen Gefilden haben oder im Alltag ausharren müssen. Trüb und nasskalt, die letzten Blätter fallen von den Bäumen, die feierlichen Weihnachtsfeiertage mit Kerzenduft, Plätzchen und Festessen sind noch fern. Welch wohltuende Abwechslung, wenn man in dieser freudenarmen Zeit Schach spielen kann!

Im Hessischen hat sich mittlerweile ein stattliches und prosperierendes offenes Turnier etabliert: in der Zeit vom 24. bis 27. November 2016 lud der Schachclub Heusenstamm zum dritten Mal zu seinem Sparkassen-Open ein.

Heusenstamm ist eine kleinere Stadt nahe Offenbach, von Frankfurt aus bequem mit der S-Bahn zu erreichen. In den letzten Jahren machte der ansässige Schachclub (es gibt auch noch die Heusenstammer Schachfreunde!) unter seinem rührigen Präsidenten Dr. Rudolf Benninger eine erstaunliche Entwicklung: mehrfacher Aufstieg bis in die zweite Bundesliga, nebenbei wurde das Open aus der Taufe gehoben. Heusenstamm ist in Hessen und nun auch darüber hinaus der Schachgemeinde ein Begriff!

Spitzenstand:

Rg	Strg	Titel	Spieler	FED	Elo	Elo-Ø	+	=	-	Pkt.
1	18	GM	Leonid Milov	GER	2406	2287	5	2	0	6
2	7	IM	Daniel Sadzikowski	POL	2541	2284	5	2	0	6
3	3	GM	Oleg Korneev	ESP	2582	2367	4	3	0	5,5
4	9	IM	Dmitrij Kollars	GER	2501	2346	4	3	0	5,5
5	6	GM	Andrey Sumets	UKR	2559	2335	4	3	0	5,5
6	10	GM	Aloyzas Kveinys	LIT	2499	2314	4	3	0	5,5
7	4	GM	Alexander Donchenko	GER	2568	2302	4	3	0	5,5
8	21		Radoslaw Barski	POL	2387	2282	5	1	1	5,5
9	5	GM	Jiri Stocek	CZE	2564	2280	4	3	0	5,5
10	14	IM	Christopher Noe	GER	2422	2258	5	1	1	5,5
11	8	GM	Jan-Christian Schröder	GER	2533	2241	4	3	0	5,5
12	2	GM	Peter Michalik	CZE	2589	2216	5	1	1	5,5
13	17	IM	Pawel Weichhold	POL	2407	2158	5	1	1	5,5
14	31	FM	Peter Keller	GER	2269	2144	5	1	1	5,5
15	27		Jakob Pfreundt	GER	2293	2279	3	4	0	5
16	15		Vincent Keymer	GER	2419	2248	5	0	2	5
17	11	IM	Oskar Wieczorek	POL	2465	2242	3	4	0	5
18	1	GM	Vitaly Kunin	GER	2590	2208	4	2	1	5
19	25	WIM	Filiz Osmanodja	GER	2308	2186	4	2	1	5
20	13	IM	Jacek Dubiel	POL	2422	2177	4	2	1	5
21	24	FM	Mads Boe	DEN	2312	2145	3	4	0	5
22	117		Arno Feicht	GER	1957	2133	5	0	2	5
23	40	FM	Filip Boe Olsen	DEN	2166	2112	4	2	1	5
24	26	IM	Klaus Klundt	GER	2300	2111	4	2	1	5
25	45		Berthold Engel	GER	2153	2096	5	0	2	5

Spalten: Platz, Startrang, Titel, Spieler, Föderation, Elopunkte, Wertungsdurchschnitt der Gegner, Siege, Unentschieden Niederlagen, Punkte. 198 Spieler in Gruppe A, 7 Runden Schweizer System.

Der ambitionierte Verein hat neben ein paar in die Jahre gekommenen Recken, wie den ehemaligen Olympioniken Klaus Klundt und Trainer Stefan Solonar, vier junge polnische Nachwuchs-IMs in seinem Zweitligakader. Letzte Saison wurde die Oberliga Ost B mit deutlichem Vorsprung gewonnen, man möchte weiter nach oben, doch Präsident Benninger ist nicht ganz zufrieden mit der Einteilung der Zweitligagruppen für die Saison 2016/17. Er hätte sein Team gern in der 2. BL Ost gesehen, aber: „wir wurden in die Bundesliga Süd geworfen, wo es mit Deizisau und Viernheim Teams gibt, die unbedingt in die 1. Liga aufsteigen wollen. Mit Emmendingen, Schönaich und Eppingen sind weitere bärenstarke Teams drin. Da bleibt für uns keine Chance. In allen anderen Zweiten Ligen könnten wir vorne mitmischen!" Nun ja, vielleicht werden die Karten nächste Saison neu gemischt, jedenfalls bleibt noch Luft nach oben.

Begann die erste Auflage des Open noch mit rund 150 Teilnehmern, steigerte sich die Zahl im Vorjahr bereits auf knapp 250 insgesamt (A- plus B-Open sowie Jugendturnier). Nun sprengte die diesjährige Auflage alle Grenzen: das A-Open bekam einen Zulauf von knapp 200 Teilnehmer, darunter 9 GM und 14 IM. Zudem befand sich ein Großteil der vielversprechenden deutschen Nachwuchskräfte, wie Alexander Donchenko, Jan-Christian Schröder, Dmitrij Kollars, Christopher Noe und nicht zuletzt Vincent Keymer, im Feld.

Zum B-Open fanden sich 87 Starter ein, während das Jugendturnier, das über 5 Runden in drei Tagen ausgetragen wurde, noch stattliche 45 Teilnehmer anlockte. Man sieht, wie die Dimensionen expandieren!

Trotz der steigenden Auslastung musste man sich keine Sorgen um drohende Enge machen: einer der größten Vorzüge des Turniers ist der riesige Turniersaal. Gespielt wird im Kultur- und Sportzentrum Martinsee, das viel Raum und Beinfreiheit bietet. Jede Partie hat



Das Kultur- und Sportzentrum Martinsee bot den Turnierteilnehmern mehr als ausreichend Platz. | Foto: Post / Ausrichter

seinen eigenen Tisch, damit Platz genug, um sich mit Kaffeetasse o. a. auszubreiten. Durch die Bank wird auf hochwertigen Holzbrettern gespielt, die sechzehn Spitzenbretter werden live ins Netz übertragen. Ganz klar, einwandfreie Bedingungen im Turniersaal zeichnen das Open aus, hinzu gesellt sich die sehr routinierte Turnierleitung um Hans-Dieter Post und sein eingespieltes Team sowie Oberschiedsrichter Peter Faiß – Anreiz genug für die Schachfreunde, für ein paar Tage nach Heusenstamm zu reisen. Mit dem Turniersaal und der angegliederten Gaststätte endet auch die Behaglichkeit. Heusenstamm ist etwas zersiedelt, das Sportzentrum Martinsee außerhalb im Industriezentrum ausgelagert. Wer wie ich mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreiste, ist vor Ort ohne Auto relativ aufgeschmissen. Ein Fußmarsch vom Spiellokal zum Zentrum, zum Bahnhof oder zum Supermarkt nimmt schon eine gute halbe Stunde einfach in Beschlag, da muss man sich aber schon sputen. Erschwerend kam hinzu, dass das geschickte Hotel in unmittelbarer Nähe zum Turnierlokal, in dem letztes Jahr die Titelträger und viele Teilnehmer untergebracht waren, mittlerweile zu einem Wohnheim für Flüchtlinge umfunktioniert wurde! Da ansonsten nur wenige und kostspielige Zimmer in Heusenstamm zur Verfügung standen, quartierten die Organisatoren die Profis, denen freie Unterkunft gewährleistet wurde, in einem Billighotel im Nachbarort ein. Der Shuttleverkehr funktionierte reibungslos, aber ideal war es nicht. Präsident Benninger haderte bei seiner Begrüßungsrede auch mit der Situation. Heusenstamms Bürgermeister Halil Öztas, der ebenfalls eine Ansprache hielt, versprach den Anwesenden gute Aussichten für 2017: bis dahin sollen zwei neue Hotels in Nähe des Spiellokals gebaut werden. Dann ist Heusenstamm gut gerüstet, und die Voraussetzungen sind geschaffen, um im nächsten November wieder einen Teilnehmerzuwachs bei der 4. Auflage begrüßen zu dürfen.

Die Spitzengruppe mit vielen Titelträgern lag bis zur Schlussrunde – gespielt werden 7 Runden in 4 Tagen – eng beieinander. Das Finale brachte somit sehr viel Spannung: drei ordentliche Preise im Schnitt von rund 1000 Euro waren ausgesetzt. Ein abschließender Sieg, ein Sprung auf 6 Punkte und man hatte ordentlich zuverdient!

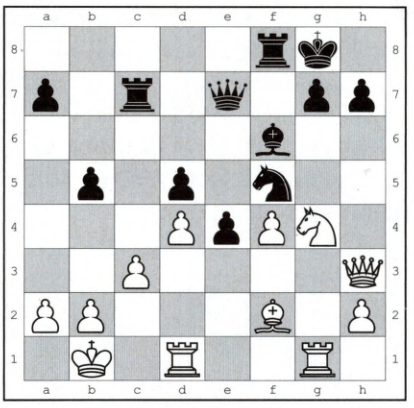
Am 1. Brett entspann sich dieses Duell zwischen der Nummer Eins der Setzliste und dem Vorjahressieger, der für Heusenstamm das 1. Brett hütet:



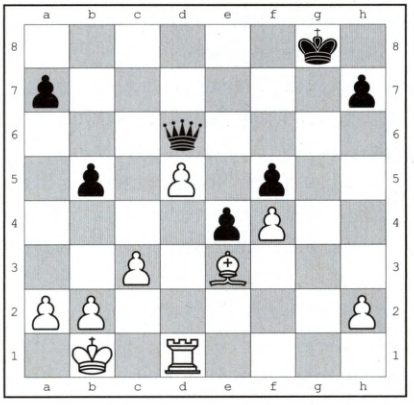
Daniel Sadzikowski

Damenbauerspiel A 46
V. Kunin (GER, 2590)
D. Sadzikowski (POL, 2538)

1. d4 Sf6 2. Sf3 e6 3. Lf4 c5 4. e3 Sc6 5. c3 d5 6. Sbd2 Ld6 7. Lg3 0–0 8. Ld3 Die Experten ziehen hier gerne 8. Lb5 a6 9. Ld3, um ...a6 „herauszukitzeln". Jedenfalls wird der zuweilen für Schwarz wünschenswerte Läufertausch durch ...Lb7-a6 erschwert. **8. ...b6 9. Se5!?** Kunin wählt den aggressivsten Aufbau und lenkt in einen Stonewall-Aufbau über. Die zentrale Strategie 9. e4 Le7 10. e5 Sh5 gilt als theoretisch okay für den Schwarzen, allerdings muss er auch da auf einen weißen Angriff am Königsflügel gefasst sein. **9. ...Lb7 10. f4 Se7!** Dieser Springer wandert bis nach e4. **11. Df3 Sf5 12. Lf2 Le7 13. g4!?** Kunin bleibt seiner Linie treu. Weiß nimmt die Tempi mit, um den g-Bauern nach vorne zu werfen, allerdings forciert er auch die Idealaufstellung des Schwarzen. **13. ...Sd6 14. g5 Sfe4 15. Tg1** In Karjakin – Adams, Wijk aan Zee 2016, ging der WM-Herausforderer ebenfalls sehr forsch zu Werke mit 15. 0-0-0, nach ...c4 16. Lc2 b5 übernahm allerdings Adams die Initiative und überrollte die weiße Königsstellung. Kunin hält die lange Rochade noch eine Zeitlang zurück, was allerdings nicht viel an der Gesamtbewertung ändert: Schwarz hat ausreichend Gegenspiel. **15. ...cxd4 16. exd4 f6** Befreit sich prophylaktisch am Königsflügel, sogleich 16. ...b5 mag auch gefallen. **17. gxf6 Lxf6 18. 0-0-0 Tc8 19. Dh3 De7 20. Sxe4 dxe4 21. Lc2 Ld5** Schwarz hat eine freie Figurenstellung und steht keinesfalls schlechter. **22. Kb1 b5 23. Lb3 Tc7 24. Sg4 Sf5 25. Lxd5 exd5**

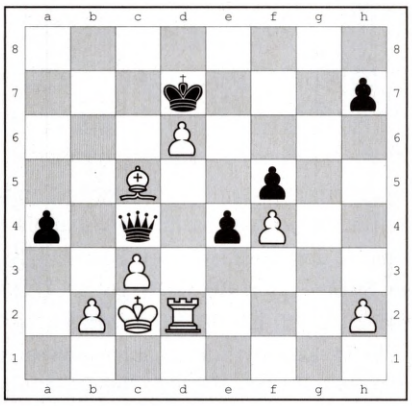


Bei einem herkömmlichen Fortgang könnte Weiß in Nachteil geraten und so beschließt er, den Lauf der Dinge radikal zu ändern: durch ein Damenopfer! **26. Dh5! g6 27. Dxf5! gxf5 28. Sxf6+ Kf7 29. Sxd5 Dd6 30. Sxc7 Dxc7 31. Le3** Mit Turm, Läufer sowie dem Freibauern hat Weiß ausreichend Material für seine Dame bekommen. Die Frage ist, ob der d-Bauer die schwarze Dame binden wird. **31. ...Tg8!?** Im Prinzip die richtige Idee, aber nun wird der d-Bauer stark. Besser sieht ...Dc4 nebst ...a5/...b4 aus, wobei die Chancen verteilt sein sollten. **32. Txg8 Kxg8 33. d5! Dd6!** 33. ...Dd7 34. d6, und mit der passiven Dame verbleibt Schwarz ohne Gewinnchance.



34. Lxa7? Stellen wir uns mal vor, dass Kunin in der Eröffnung die Feinheit 8. Lb5 a6 9. Ld3 gespielt hätte – dann wäre er hier nicht in Versuchung geraten, diesen relativ unwichtigen Bauern zu verspeisen! Richtig war 34. b4! Kf7 35. Lc5, und nun muss sich Schwarz sputen, das Remis zu sichern. Ein nicht so naheliegender Weg dazu ist 35. ...Df6 (35. ...Dd7 36. d6 =) 36. d6 e3! 37. Lxe3 (37. d7 e2 38. Te1 (38. d8D Dxd8!) 38. ...Ke6 39. Txe2+ Kxd7 40. Ld4 =) 37. ...Dxc3 38. d7 Dxb4+, und Schwarz kann Dauerschach geben. **34. ...Kf7** Ein großer Unterschied: Schwarz gelangt mit seinem König rechtzeitig auf das Blockadefeld d7. Dadurch ist die Dame frei für Raubtouren ins weiße Lager. Weiß gerät in akute Verlustgefahr. **35. Le3 Ke8 36. Kc2?**

Nur mit Computerzügen kann sich Weiß noch über Wasser halten, aber die sind, zumal in Zeitnot, schwer zu finden: 36. b4! Dh6 37. Tg1! mit Aktivierung aller Kräfte nach 37. ...Dh3 38. Tg3! Dxh2 39. Tg8+. **36. ...Dh6 37. d6 Kd7 38. Td2 Dh3 39. Lc5 Df3 40. a4 bxa4 41. Td4 De2+ 42. Td2 Dc4**



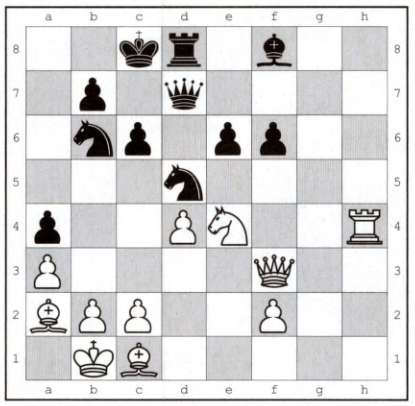
Nach der Zeitkontrolle steht Weiß vor den Ruinen seiner Stellung. **43. Lf2 Db3+ 44. Kb1 a3 45. Lc5 axb2 46. Lb4** 46. Txb2 scheitert an ...Dd1+ 47. Ka2 Dd5+. So eine Dame ist eben eine Macht! **46. ...e3 47. Tg2 e2 48. Tg7+ Kc6 49. Tc7+ Kb5 50. Tc5+ Kb6 51. Te5 Dd1+ 52. Kxb2 e1D 53. La5+ Kc6** **0:1**

Ein harter Schlag für Kunin. Er hatte am Vormittag noch Jungtalent Vincent Keymer im Damenendspiel niedergerungen – nach 109 Zügen, der längsten Partie des Turniers! Gespielt wurde mit Zeitzugabe für jeden ausgeführten Zug, so dass die Seeschlange sich über die gesamte Mittagspause zog. Dann ging es sofort mit der Schlussrunde weiter, zum Ausruhen oder Essen blieb kaum Zeit ...

Vorjahressieger Sadzikowski war damit zumindest geteilter Turniersieger. Letztlich schnappte ihm der Routinier Leonid Milov noch die Palme weg. Das war eine ordentliche Überraschung, denn der 50-jährige Großmeister, der in den letzten Jahren rund 100 Elopunkte eingebüßt hat, tauchte in der Starterliste erst auf Platz 18 auf! Er landete am Ende einen relativ unkomplizierten Start-Ziel-Sieg:

Skandinavisch B 01
L. Milov (GER, 2406)
S. Telljohann (GER, 2408)

1. e4 d5 2. exd5 Dxd5 Diese Eröffnungswahl mag Milov gefreut haben – ist er doch selbst großer Experte aller möglichen skandinavischen Abspiele. **3. Sc3 Dd6 4. d4 c6 5. Sf3 Lg4 6. Le3 Sf6 7. h3 Lxf3 8. Dxf3 e6 9. 0–0–0 Dc7 10. g4 h6 11. h4 Sbd7 12. Lc4 Sb6 13. Lb3 0–0–0 14. Kb1 Ld6 15. g5** Ein sehr komfortabler Aufbau ist dem Weißen da gelungen: Raumvorteil, Läuferpaar und Initiative. **15. ...hxg5 16. hxg5 Sfd5 17. Se4 Txh1 18. Txh1 Lf8 19. Lc1 a5 20. a3 a4 21. La2 Dd7 22. Th4! f5 23. gxf6 gxf6**

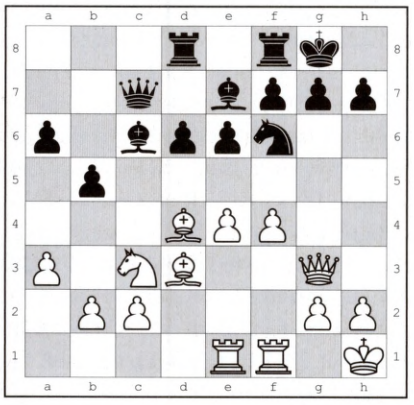


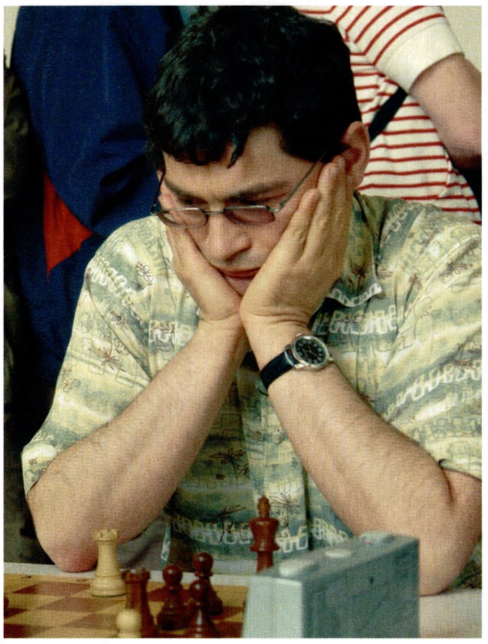
24. Sc5! Df7 25. Dh3! Lxc5 26. dxc5 Sd7 27. Lxd5 cxd5 28. Txa4 Der Turmausflug auf die vierte Reihe hat sich bewährt. **28. ...Sxc5 29. Dc3 Dc7 30. Ta8+ Kd7 31. Txd8+ Kxd8 32. Dxf6+ Kd7 33. Le3 Se4 34. Df7+ Kc6 35. Dxe6+ Dd6 36. Dxd6+ Kxd6 37. f3** **1:0**

Eine klare Angelegenheit für Milov, der immer vorne mitmischte und zuletzt etwas Turnierglück besaß. Dass nicht mehr Spieler auf die begehrten 6 Punkte kamen, lag an folgenden Partien:

Sizilianisch B 85
J.-C. Schröder (GER, 2521)
O. Korneev (ESP, 2582)

1. e4 c5 2. Sf3 e6 3. d4 cxd4 4. Sxd4 Sc6 5. Sc3 a6 6. Le2 Dc7 7. Le3 Sf6 8. 0–0 Le7 9. f4 d6 10. De1 0–0 11. Kh1 Sxd4 12. Lxd4 b5 13. Dg3 Lb7 14. a3 Tad8 15. Tae1 Lc6 16. Ld3 Eine bekannte Stellung im altehrwürdigen Scheveninger System. Es dreht sich alles um die Bauernvorstöße im zentralen Bereich, e4-e5 und f4-f5 von weißer Seite, während ...d6-d5 und ...e6-e5



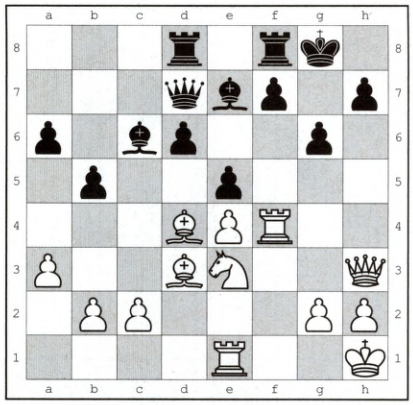


Leonid Milov
Foto: Harald Fietz

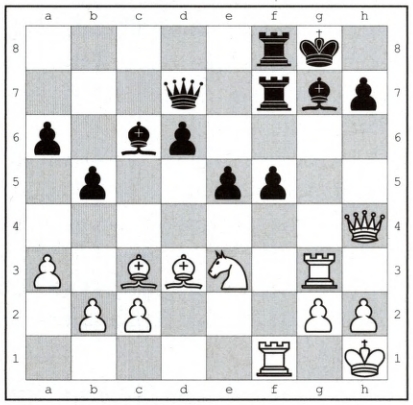
schwarze Konter einleiten können. Schwarz muss mehr Umsicht walten lassen, da Mattdrohungen im Raum stehen.

Üblich war ein halbes Jahrhundert lang 16. ...Db7, doch der Druck nach 17. Dh3 g6 18. f5 e5 19. Le3 Tfe8 20. Lg5 lastete schwer auf dem Schwarzen in M. Tal – K. Langeweg, Wijk aan Zee 1973. Der Magier aus Riga verwandelte stilecht nach 20. ...Sh5 21. f6 Lf8 22. Dh4 h6 23. Lc1 a5 24. Sd5! Td7 25. Tf3 Lxd5 26. exd5 Dxd5 27. Dg4! Te6 28. Lxg6 fxg6 29. Dxg6+ Sg7 30. Lxh6 – 1:0.

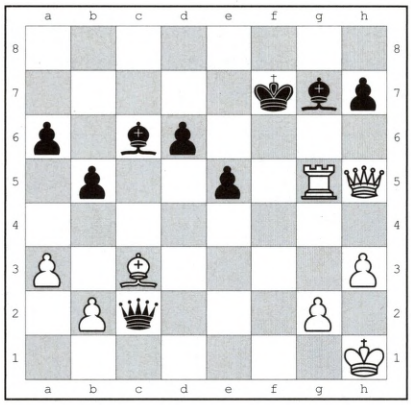
16. ...Dd7 Der Einfluss der modernen Computerzeit. **17. Sd1** Alle weißen Steine stehen ideal, aber direkte Angriffe verpuffen: 17. f5 e5 ist bequem für Schwarz, und bei 17. e5 dxe5 18. Lxe5 (18. fxe5 lässt d4 ungedeckt) ...g6! kontrolliert Schwarz f5. Deshalb gruppiert Weiß den Springer Richtung Königsflügel um. Die Idee des letzten schwarzen Zuges zeigt sich nach 17. Dh3 e5!, Damentausch käme ihm sehr gelegen. **17. ...g6** 17. ...Sh5 bot sich an. Bei 18. Dh3 Sxf4! 19. Txf4 e5 20. Tg4 exd4 21. e5 g6 22. e6 De8 23. Dh6 f5 kam Schwarz gut weg in Liu Qingnan – I. Popov, China 2015, und 18. Dg4 kann Schwarz mit 18. ...Sf6 19. Dg3 (Dh3 e5!) Sh5 mit Ausgleich durch Zugwiederholung beantworten. Doch lockte nur dem Gewinner ein großes Preisgeld, weshalb Korneev nicht vorschnell auf Remis spielen wollte. **18. Se3! Sh5!?** Bei 18. ...Tfe8 19. f5!? könnte der Turm auf der f-Linie fehlen. Falsch war 18. ...Sxe4? 19. Lxe4 Lxe4 20. Sg4 mit der furchtbaren Drohung 21. Sh6 matt. Die Korrektur 18. ...Db7 kam in Frage. **19. Dh3 Sxf4?** Die Standardkombination weist hier ein dickes Loch auf. 19. ...Lf6 oder 19. ...Sf6 war notwendig. **20. Txf4 e5**



21. Dh6! Behält die Damen auf dem Brett – und furchtbare Drohungen –, denn 21. …exd4 scheitert an 22. Sf5! gxf5 (22. …Lf6 23. Th4!) 23. exf5 mit Gewinn. **21. …f6 22. Tg4!** Dies muss dem seit Jahren für Spanien spielenden gebürtigen Ukrainer entgangen sein. Schwarz ist geplatzt. Garantiert wollte er Schröder in eine Falle locken, die hätte nach 22. Th4? Tf7 23. Lc3?? Lf8! zugeschlagen: die weiße Dame wäre gefangen. **22. …Tf7** Denn 22. …exd4 23. Txg6+! hxg6 24. Dxg6+ Kh8 25. Sf5! führt unweigerlich zum Matt. **23. Lc3 Lf8 24. Dh4** Jetzt gibt es keinen Damenfang, und Schwarz hat für nur einen Bauern eine Figur verloren. Eigentlich ist die Partie entschieden, doch Korneev spielt einfach weiter. **24. …Lg7 25. Tg3 Tdf8 26. Tf1 f5 27. exf5 gxf5**



28. Txf5? Der deutsche Jungmeister gibt einen Teil der Beute zurück, um das Spiel scheinbar übersichtlicher zu gestalten, tut sich damit indes keinen Gefallen. Nur ein exakter Zug wäre nötig gewesen: 28. Tg5!, und Schwarz fällt völlig auseinander, 28. …e4 29. Lxg7 Txg7 30. Sxf5 oder …Le4 29. Lxe4 fxe4 30. Txf7 Dxf7 31. Tf5. **28. …Txf5 29. Lxf5 Txf5 30. Sxf5 Dxf5 31. h3** Womöglich plante Schröder 31. Dd8+, war sich dann aber nicht sicher, ob das Endspiel mit der Mehrqualität nach 31. …Df8 für Weiß gewonnen ist. Immerhin besitzt Schwarz ein schönes Läuferpaar und stattliche Zentralbauern. **31. …Kf7! 32. Tg5?!** Zu kompliziert. Er sollte doch 32. Dd8 spielen. **32. …Dxc2! 33. Dh5+**



34. …Kf6! Plötzlich droht …Dc1+. **34. Tg3?!** Panik! 34. Kh2 bot noch Aussichten auf Vorteil, doch hat sich Weiß schon verheddert. **34. …Dc1+ 35. Kh2 Lh6!** Jetzt kommt der Läufer auch noch drohend ins Spiel. Weiß muss schon die Notbremse ziehen: **36. Dh4+ Ke6 37. Dg4+ Ke7 38. Df5** mit Remisangebot und Dauerschachdrohung **remis**

Die verpasste Chance mochte Schröder rund 800 Euro gekostet haben. So wurde er nur Elfter – bei zehn ausgelobten Preisen!

Vincent Keymer wird als größtes Schachtalent der Bundesrepublik gehandelt. Der mittlerweile 12-Jährige ist noch nicht ganz IM, Sergej Karjakin als jüngsten Großmeister aller Zeiten (12 Jahren und 7 Monate) abzulösen, wird er aller Voraussicht nach nicht mehr schaffen, aber immer wieder wird der Vergleich mit Magnus Carlsen herangezogen – und der war in seinem Alter auch nicht besser, sondern eher rund 100 Elopunkte schlechter! Doch anders als etwa Karjakin damals ist Vincent vielfältig interessiert, an Sport, an Musik. In Heusenstamm war er mit seiner Mutter. „Er redet nicht so gern" lässt sie wissen. Die Schule nimmt er ernst, da ist er ähnlich ehrgeizig wie im Schach, er möchte ein Schuljahr überspringen.

In Heusenstamm holte er ein für ihn „normales" Ergebnis. Gegen fünf Amateure gewann er sicher, gegen zwei Großmeister verlor er, einmal davon, gegen Kunin, wie oben beschrieben sehr knapp und etwas unnötig. Unterm Strich leichte Zugewinne, nichts Besonderes, „Routine". Nur nicht zu viel Druck, wir werden sehen!



Vincent Keymer



Jan-Christian Schröder

Fotos (2): Post /Ausrichter

Anzeige

SCHACHHAUS MÄDLER

www.schachhaus-maedler.de

Wir haben für Sie: eine große Auswahl an Schachliteratur (neu und antiquarisch), Schachfiguren, -bretter und -uhren, ChessBase-Artikel, alles für den Verein, Fernschachbedarf, Ehrenpreise, Gartenschach …

Schachhaus Mädler
(Inhaber Manfred Mädler)
Wägnerstr. 5, 01309 Dresden-Blasewitz
✆ **0351-3400151**
✉ **schachhaus.maedler@t-online.de**